

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für gegeben oder zutreffend erklärt. Er muß erst „sin reht erlangen“, d. h. den Spruch der Urteilsfinder abwarten, welcher Bestehen oder Nichtbestehen der Schuld unzweifelhaft feststellt und Grundlage der Pfändung für den Richter wird. Ganz entsprechend bestimmen die gleichzeitigen Rechtsquellen¹⁾. Die in das StR. von St. Pölten art. 26 aus dem Passauer StR. aufgenommene Bestimmung mit dem Zusaße (hinter ‚zu sprechen hat‘): „um Geld, dez der ist laugent“, beschränkt das Pfändungsverbot auf bestrittene Geldschuld. Daß in Passau, wie sonst vielfach im baierisch-österreichischen Rechtsgebiete²⁾, die privilegierten Ansprüche auf Lidlohn, Kostgeld, Haus- oder Grundzins auch ohne Urteilspruch gepfändet werden durften, ist jedenfalls sehr wahrscheinlich, nachdem der vorsorgliche Personalarrest gegen den Zechpreller nach art. 30 erlaubt war und nach dem Zeugnis der Passauer Gerichtsurkunden ja auch rückständiger Rentenzins von Häusern und Grundstücken ohne gerichtliche Hilfe gepfändet werden durfte³⁾, es müßte denn sein, daß auch in jenen Fällen die ansässigen Bürger ein Vorrecht genossen. Auf Privilegierung der Bürger läuft ja der ganze Artikel hinaus, wie man sofort erkennt, wenn man Artikel 9 dagegen vergleicht⁴⁾.

Im *Laudum Bavaricum* vom J. 1535 wurde nach vorausgegangenen Kompetenzüberschreitungen des Stadtrichters betreffs der richterlichen Pfändung von Bürgern unter Berufung auf Bischof Bernhards Stadtbrief neuerdings bestimmt, „das Richter ainen Burger on erlanngte unnd erfolgte recht unnd beschene gerichtliche erkanntnus in Burgerlichen sachen hinfuron nit mer pfennden, auch mit den pfannden annders nit dann wie recht und geprechlich herkumen furfarn“ solle. Es war diese Bestimmung der Bescheid auf den Protest der Bürgerschaft, „es hab der jetzig Richter sich ain Burgerin, mit Namen hofmaisterin peitlerin, an offnem Markt on recht zu pfennden unndterstannden“⁵⁾.

¹⁾ StR. von Mühldorf (Städtechron. 15, S. 405): „Der rihter sol chainen purger umb seinen wandel nicht pftenen an recht“; das von Dingolting (Haeutle, 216): „Judex non auferet cuiquam ex civibus pignus nomine paenae judicialis, nisi per judicium talis sibi paena publice (= durch Urteilspruch) decernatur“; das Recht von Natternberg 1320 (s. Knapp, 441, Anm. 358): „der richter sol dem Bürger kein Gut nehmen ohne Recht“ (= Gericht); das baier. LR. 1346, art. 5: „Es sol auch chein richter noch amptmann nieman pftenen noch nōten heizzen schergen oder ander ir diener, es sey dann ertailt und mit gericht als verr (= so weit) komen, daz er sein mit dem rechten schuldich worden sey“; ebenso im Entwurf art. 3 bei Rockinger, AMA. 24. Bd. (1909), S. 493; ähnlich in der Marburger (Steiermark)-Bürgersatzung von 1332 (Zahn, Steierm. Geschichtsbl. 2, 110, Nr. 28).

²⁾ Planig, a. a. O., 291 ff.

³⁾ Vgl. hierzu des Verf. demnächst in den Ostbairischen Grenzmarken erscheinende Studie zu dem Passauer Gültenwesen.

⁴⁾ S. obige Erl. zu diesem Artikel.

⁵⁾ 32. Irrung, f. 42.